



Besprechungsprotokoll 01

Datum: 30.03.2011	TeilnehmerInnen: Teilnehmerliste
----------------------	-------------------------------------

Einzelthemen / Absprachen

TOP	Thema/Inhalt	Ergebnis/Vereinbarung	Offene Punkte	Besonderheiten
	Begrüßung und kurze Vorstellung der Teilnehmer Anknüpfung an das erste Treffen Projektstruktur	Frau Aschenbrandt begrüßt alle Teilnehmer und erläutert zur Einführung erneut die Struktur und den organisatorischen Aufbau des Projektes „Ganzheitliche Kommunale Bildungsplanung“ anhand der Tischvorlage Projektstruktur / Matrix. Der Ablauf des zweiten Teilprojektgruppentreffens wird besprochen und wie vorgeschlagen akzeptiert.		Tischvorlage Matrix / Projektstruktur
	Die Leitgedanken der ganzheitlichen kommunalen Bildungsplanung  Inhaltliche Festlegung der Teilprojektgruppe auf ein Thema  WAS verstehen wir unter Kompetenz? (vom Älteren Menschen her gedacht; weniger vor dem Hintergrund, was Schule „braucht“)	Persönlichkeitsentwicklung -> Fähigkeiten ausbauen Chancengerechtigkeit -> verbessern Beteiligung ermöglichen -> Prozess im Dialog Die <b>Einbringung von Kompetenzen Älterer Menschen im Bereich (Ganz)tagesschule</b> soll inhaltlicher Schwerpunkt sein Es werden unterschiedliche „Ebenen“ angesprochen. Zum einen eher „ <b>Kategorielles</b> “, <b>grundsätzliche Fähigkeiten</b> wie Wissensvermittlung, Lebenserfahrung etc. Zum anderen <b>konkrete</b> ,		



TOP	Thema/Inhalt	Ergebnis/Vereinbarung	Offene Punkte	Besonderheiten
		<p><b>persönliche Kompetenzen und Erfahrungen:</b>            Zeitzeugen, Gespräche und Begleitung            im sportlichen, musischen, psychologischen,            fachspezifischen, religiösen und verschiedenen            anderen speziellen Bereichen.</p> <p><b>Fazit: Stärken nutzen = ein Mehrwert für die            Älteren und die Schule</b></p>		
	<p><b>Exkurs: Wie funktioniert            (Ganztags)Schule?</b></p>	<p><b>Begriffsklärungen</b>  <b>Offene Ganztagschule:</b> Eltern können zum            Pflichtunterricht zusätzliche Betreuungsangebote            auswählen, ein zusätzliches freiwilliges Programm            also            An einer <b>gebundenen Ganztagschule</b> sind die            Schüler verpflichtet, an mindestens drei            Wochentagen an den ganztägigen Angeboten der            Schule teilzunehmen.</p> <p><b>Fazit: Vielfalt von Abläufen an den Schulen –            verschiedene Zeitfenster möglich</b></p>		<p>Immer mehr Schulen entwickeln sich in            Ostfildern zu Ganztagschulen. Dabei            sind die Formen sehr unterschiedlich.</p> <p>Tischvorlage: Stundenpläne            unterschiedlicher Ganztagschulmodelle</p>
	<p>WO kann die Kompetenz / können die            Kompetenzen im schulischen Kontext            eingebracht werden?</p>	<p>Die Teilnehmer ordnen die gesammelten            Kompetenzen den verschiedenen Bereichen zu.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Unterricht</li> <li>- Außerhalb des Unterrichts mit einzelnen              SchülerInnen</li> <li>- außerhalb des Unterrichts mit kleinen              Gruppen</li> <li>- im örtlichen Sinne: außerschulische              Rahmen</li> </ul>		



TOP	Thema/Inhalt	Ergebnis/Vereinbarung	Offene Punkte	Besonderheiten
		<p><b>Fazit: Die Kompetenzen lassen sich nicht immer eindeutig zuordnen. Ein Galeriebesuch beispielsweise kann den Kunstunterricht bereichern, kann aber auch außerhalb des Unterrichts im Rahmen eines besonderen (Zusatz)angebots erfolgen.</b></p>	<p>Folgende Fragen ergeben sich nach der Zusammenstellung und Diskussion: Wie kann die Einbringung von Kompetenzen gelingen? Wie erreiche ich den Jugendlichen? Was macht ein Angebot zu einem guten Angebot? Was braucht die Schule? Wo hat Schule Bedarf? Wie werde ich in die Lage versetzt, die Kompetenzen so weiterzugeben, dass sie auch „ankommen“ ?</p>	
	<p>Perspektiven: Der nächste Arbeitsschritt für die Gruppe / nächste Sitzung</p>	<p>Es besteht der Wunsch, eine(n) KoordinatorIn eines Ganztageschulangebot und / oder einen Jugendbegleiter kennen zu lernen</p>		